

## Wundergeschichten





- Um ein Haar wäre ich unter die Räder gekommen.
- Wir sind beste Freundinnen und waren auf ganz verschiedenen Schulen. Und dann kommt man auf die Oberschule und erfährt plötzlich, dass man auf die gleiche Schule geht.
- Ein Verwandter von mir hatte einen Hirnschlag und die Ärzte sagten, dass sie nichts mehr für ihn tun könnten, aber er hat überlebt.
- Auf einmal bin ich heraus aus meiner Angst und Trauer. Mir wachsen Kräfte zu, die ich nicht gehant habe.
- Und plötzlich war der Tag nochmals viel schöner...

Gibt es sie, die Wunder mitten im Alltag – oder nicht?

Wie Erfahrungen gedeutet werden, ist immer subjektiv. Die überzeugte Realistin wird Möglichkeiten finden, eine aussergewöhnliche Erfahrung naturalistisch zu deuten. Wer die Welt von übernatürlichen Kräften und Mächten durchwirkt sieht, wundert sich nicht über das, was andere als Wunder deuten.

Dass Wunder zu Diskussionen herausfordern und die Meinungen spalten, passierte schon im Umfeld von Jesus. Das Neue Testament erzählt viele Wundergeschichten und schildert verschiedene Reaktionen darauf. Da ist von Staunen, Sich-Wundern, Erschrecken die Rede, da lesen wir von Lob und Dankbarkeit, aber auch von Ablehnung oder eben von der Suche nach alternativen Erklärungen.

Zur religionspädagogischen Aufgabe gehört das Thematisieren von Wundergeschichten, weil ein hilfreicher Zugang zu diesen Texten entscheidend ist für die Glaubwürdigkeit der Bibel und der christlichen Tradition. Und weil ein «Sich-Wundern-Können» und ein «Rechnen-mit-Grösserem» die Resilienz der Heranwachsenden stärken kann. Vor allem aber auch, weil Wundergeschichten Gelegenheit bieten, über Deutungen von Erfahrungen ins Gespräch zu kommen und individuelles Symbolisieren zu lernen. Religionspädagogik erfüllt ihr Ziel nicht in der Vermittlung von Kenntnissen und vorgegebene Wahrheiten sondern darin, dass Heranwachsende zu eigener Lebensdeutung ermutigt werden.

Die vorgestellten Medien in diesem Heft laden ein zu einer Entdeckungsreise in die Welt der neutestamentlichen Wundergeschichten. Sie sind kein Reiseführer, der sicher von Ort zu Ort führt. Sie stellen eine Ausrüstung zur Verfügung, sich mit den Heranwachsenden zusammen auf ein Abenteuer einzulassen. Das braucht etwas Mut, doch vorgebahnte Strassen zielen eben oft an den wirklichen Interessen und Bedürfnissen der Mitreisenden vorbei.

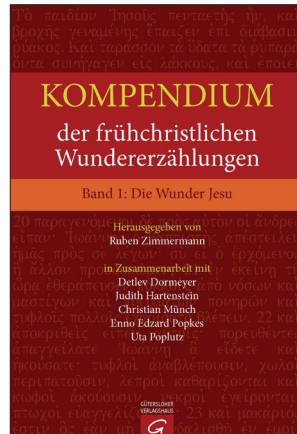
Rahel Voirol  
Dozentin RefModula

## Vorgestellte Medien in diesem Heft

Seite 5  
FWU 2018



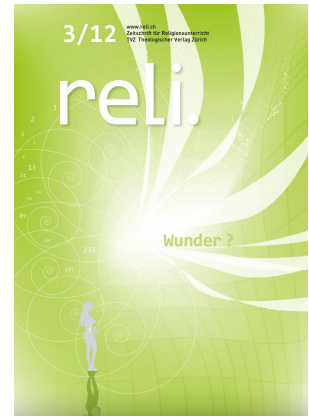
Seite 6  
ISBN 978-3-579-08120-5



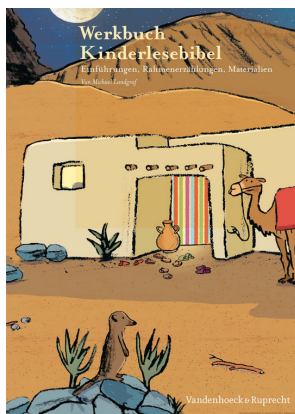
Seite 7  
Friedrich Verlag 2014



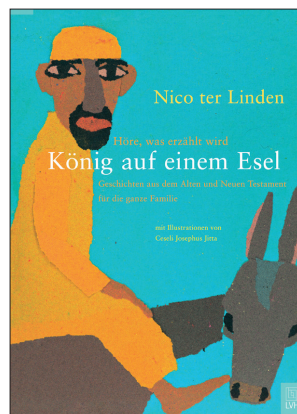
Seite 8  
ISBN 978-3-290-29000-9



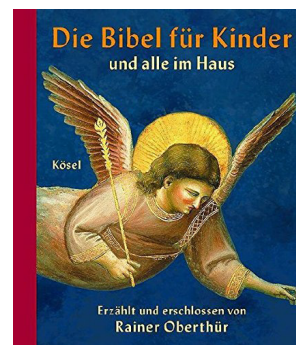
Seite 9  
ISBN 978-3-460-24518-1



Seite 10  
ISBN 978-3-7859-1063-4v



Seite 11  
ISBN 978-3-466-36668-2



## Zur eigenen Vertiefung ins Thema

### Glauben Sie an Wunder? Und wenn ja, wie vielleicht auch nicht?

«Ein Wunder besteht, glaub ich, nicht darin, dass zehn Gelehrte gleichzeitig sagen ‚Ja, das war ein Wunder‘. Ein Wunder besteht darin, dass ich selber für mich und mein Leben sage ‚Da ist etwas geschehen, das ist nicht für mich verfügbar, und es tut mir aber gut und es hilft mir zum Leben und es lässt mich reifen. Es ist einfach wunderbar.‘»

Pfarrer Ringo Effenberger,  
Krankenhausseelsorger, Vivantes  
Klinikum im Friedrichshain

Religionspädagoginnen und -pädagogen müssen Antwort geben können, wenn sie von Kindern, Jugendlichen oder Eltern gefragt werden, wie sie die unglaublichen Geschichten in der Bibel verstehen, und ob und wie sie glauben, dass «Wunder» heute geschehen. Dabei geht es um persönliche Stellungnahmen und um theologische Deutungsangebote. Die Authentizität von Lehrpersonen kann Heranwachsende ermutigen, zu eigenen Glaubenseinsichten zu stehen. Die Heranwachsenden brauchen unterschiedliche Angebote von Erzählungen, Symbolen und Verstehens-Zugängen, damit sie überhaupt zu eigenen Einsichten gelangen können. Ideal ist es natürlich, wenn eine Lehrperson einen grossen Fundus an Geschichten und deren Deutungen kennt, um sie dort einzubringen, wo ganz von den Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen ausgegangen wird.

Prägend für den Prozess gemeinsamer Deutung ist die Präsentation einer Wundergeschichte. Mit einem reflektierten Zugang, einer Hinführung, die eine Brücke zwischen dem Text aus einer fremden Welt und dem Heute schlägt und einer gut vorbereiteten Erzählung, können bereits in der Präsentation Deutungsangebote gemacht werden.

### Die Vorbereitung einer «Wundereinheit»

Machen Sie sich mit dem biblischen Text und seiner Wirkungsgeschichte vertraut. Holen Sie sich für Ihre Erzählung – oder auch für eine schriftliche Präsentation der Geschichte – Hilfe in mehreren Kinderbibeln. Recherchieren Sie: Wie wird die Geschichte dort erzählt? Wie wirken unterschiedliche Erzählweisen? Geschichten laden zur Identifikation ein. Die konkrete Perspektive einer Erzählperson kann davor bewahren, als allwissende Erzählperson zu viel zu erzählen. Deuten Sie möglichst nicht zu spezifisch. Sie müssen nicht genau wissen, was die beteiligten Personen denken und fühlen! Nehmen Sie den Kindern und Jugendlichen die Freiheit und die Leistung einer persönlichen Deutung nicht weg!

Leider sind viele neuere Publikationen zu Wundergeschichten dabei nicht besonders hilfreich. Im Trend zu sein scheinen ein gewisser Aktionismus bei der Vertiefung der Geschichten, vorgefertigte Materialblätter und von den Kindern selbstständig abzuarbeitende Stationen. Bei solchen Angeboten ist sorgfältig zu fragen, ob sie sich wirklich mit dem Inhalt der Erzählungen befassen, oder ob sie den wesentlichen Fragen, die Wundergeschichten provozieren, durch vorauseilende Beschäftigung und Ablenkung ausweichen.

Wagen Sie es, mit den Kindern nach dem Sinn und der Wahrheit hinter der Geschichte zu fragen.



### Film «Wundererzählungen»

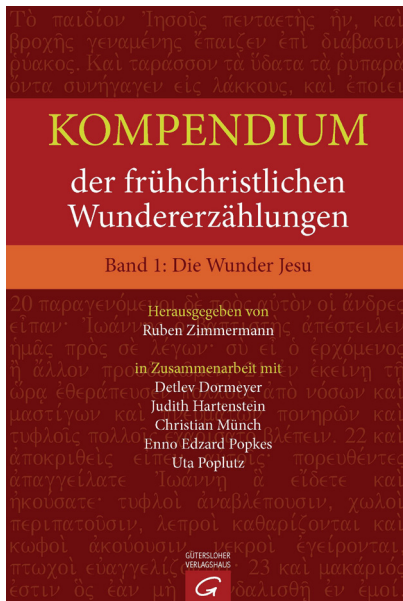
FWU 2018, Dokumentarfilm, 27 Min.,  
2 Booklets, Begleit- und Arbeitsmaterial DVD-ROM

*Der kurze Dokumentarfilm zu Wundererzählungen aus den Evangelien lässt Menschen zu Wort kommen, die in ihrem Berufsleben auf unterschiedliche Art mit «Wundern» zu tun haben. Da ist der wissenschaftliche Theologe, der Einblick gibt in die Hintergründe der Texte, und der Auskunft geben kann über die Textgattungen und die gängigen Zugänge der Textauslegung. Da ist die Jugendpfarrerin, die über Wunder nachdenkt und überlegt, wie sie im täglichen Leben eine Hilfe sein können. Da sind die Krankenhaus-Seelsorgenden, die täglich mit Menschen zu tun haben, die krank oder bedürftig sind und «ein Wunder brauchen könnten». Da kommen auch die Mitarbeitenden der Ambulanz der Stadtmission Berlin zu Wort, die sich um die Gesundheit der Menschen kümmern, die am Rand der Gesellschaft leben, oder Menschen, die von einem persönlich erlebten Wunder erzählen. Auch ein Zauberkünstler wird interviewt. Seine Aufgabe ist es, Menschen von der Bühne aus zum Staunen zu bringen. Er erzählt jedoch auch von Anfragen von Menschen, die davon ausgehen, dass er wirkliche Zauberkräfte besitze, und die durch ihn von einem belastenden Schicksal erlöst werden wollen.*

**Ich denke es ist ziemlich wahrscheinlich oder nahezu sicher, dass Jesus als jemand umhergezogen ist, durch Galiläa und durch Judäa, der Menschen geheilt hat. Man muss aber trotzdem im Hinterkopf behalten, dass die Evangelisten Wundererzählungen schreiben. Die Wundererzählungen des Neuen Testaments sind keine Ereignisprotokolle, keine Polizeiprotokolle eines unmittelbaren Geschehens.»**

Dr. Uwe-Karsten Plisch, Theologe,  
Akademie der Wissenschaften zu  
Göttingen

Der Film gibt einen guten Überblick über die Aspekte, die bei der Arbeit am Thema «Wunder» mitspielen. Was ist überhaupt ein Wunder? Wie deuten heutige Menschen ungewöhnliche Erfahrungen? Wie sind die Wundererzählungen in den Evangelien entstanden? Was war wohl die Absicht der Autoren? In den Fokus kommen kranke und ausgeschlossene Menschen; damals wie heute. Auf einzelne Wundererzählungen wird genauer eingegangen: Auf das Wunder der Brotvermehrung als Beispiel für ein Geschenkewunder, auf die Heilung eines Aussätzigen und auf die Sturmstillung. Begleitmaterialien für den Unterricht auf der Oberstufe laden dazu ein, sich mit diesen Geschichten vertiefter auseinanderzusetzen. Der Film empfiehlt sich allerdings mehr für die eigene Beschäftigung mit dem Thema als für den Einsatz im Unterricht. Obschon Bezüge zum heutigen Leben gemacht werden, schafft er eine gewisse Distanz zum Thema. Diese ist für einen Überblick zwar hilfreich, steht einer existentiellen Vertiefung jedoch eher im Weg.



## Kompendium der frühchristlichen Wundererzählungen.

### Band 1: Die Wunder Jesu

Herausgegeben von Ruben Zimmermann in Zusammenarbeit mit Detlev Dormeyer, Judith Hartenstein, Christian Münch, Enno Edzard Popkes und Uta Poplutz.

Gütersloher Verlagshaus 2013, ISBN 978-3-579-08120-5

*Ein 1084 Seiten starkes Buch; nicht zum Lesen von vorn nach hinten, aber als wertvolle Informationsquelle sowohl in Bezug auf exegetische Hintergrundinformationen als auch auf heutige Verstehensformen und das Thematisieren von Wundern in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Den Hauptteil des Buches, ab S. 165, bilden Exegesen zu einzelnen Wundern Jesu, aufgeteilt nach ihren Quellen: Die Wundererzählungen in der Logienquelle Q, im Markus-, Matthäus-, Lukas- und Johannesevangelium und in apokryphen Evangelien. Damit bietet das Buch eine grossartige Dienstleistung, um sich mit Wundertexten, die in die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen einfließen sollen, bekannt zu machen. Die Auslegungen folgen einem einheitlichen Raster, das die sprachliche Darbietung beleuchtet, die historischen Zusammenhänge analysiert und ein Angebot einer Deutung macht. Gleichzeitig sind die einzelnen Beiträge perspektivisch sehr verschieden. Die Herausgebenden sprechen deshalb bei den Auslegungen auch von «Sehpunkten». So wird für die didaktische Vorbereitung der eine Text hilfreicher erscheinen als ein anderer.*

**Es «lässt sich die Tendenz beobachten, die Wunderthematik durch Metaphorisierungen und Symbolisierungen zu entschärfen oder sogar ganz auszuklammern.»**

Annikе Reiss, in Reli 3/2012

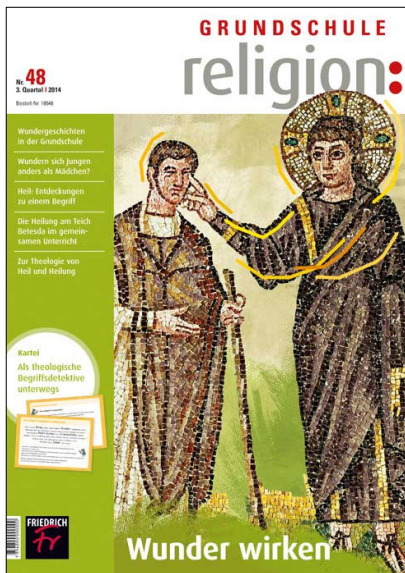
Der einführende Teil bietet für je unterschiedliche Interessen grundlegende Erkenntnisse zur Wunderthematik. Für religionsdidaktische Vorüberlegungen spannend ist das Kapitel «Wundererzählungen heute unterrichten (Didaktik der Wundererzählung)» von Christian Münch. Der Autor geht von der Annahme aus, dass für eine fruchtbare Begegnung mit neutestamentlichen Wundererzählungen drei Komponenten wichtig sind – das erzählte Ereignis selbst, die Bibel, in dessen Kontext es erzählt wird und die Verstehensmöglichkeiten der Kinder und Jugendlichen. Abschliessend weist er auf grundlegende didaktische Prinzipien und Methoden hin und wie im Unterricht mit diesen Aspekten verantwortungsvoll umgegangen werden kann. In Münch's Ausführungen wird deutlich, dass es nicht das Rezept für eine gelingende Wunderdidaktik gibt. Die Vielfalt innerhalb der einzelnen Aspekte und eine anvisierte Kommunikation zwischen ihnen zeigen auf, dass es unterschiedliche methodische Zugänge gibt und braucht, damit der Prozess der Auseinandersetzung lebendig bleibt.

## Themenhefte

**Das Phänomen «Wunderheilung» ist auch in der gesellschaftlichen Moderne zu finden – häufig in der Form der Sehnsucht danach.**  
 Grundschule Religion, S.1

### Worauf bei Themenheften zu achten ist

Ein religionspädagogisch verantwortetes Themenheft zeichnet sich dadurch aus, dass es nebst Ideen und Materialien für die konkrete Umsetzung eine knappe aber fundierte Zusammenfassung wesentlicher theologischer und didaktischer Grundlagen zum Thema bietet. Wo eine solche theoretische Grundlegung fehlt, ist Vorsicht geboten. Es kann nicht darum gehen, möglichst originell und methodisch abwechslungsreich Wundergeschichten zu «vermitteln». Vielmehr geht es darum, den Kindern eigene Zugänge zu eröffnen und individuelle Vertiefungen zuzulassen.

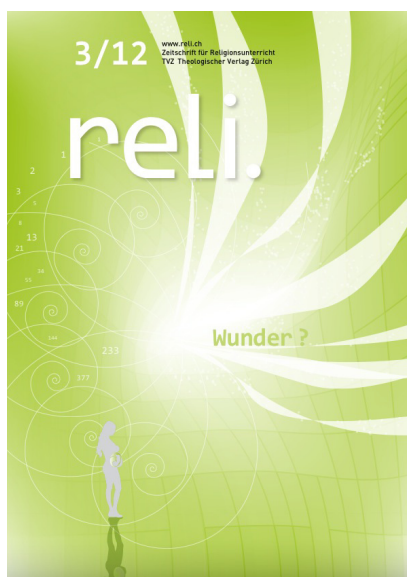


### Grundschule Religion: 48, Wunder wirken

Herausgegeben von Simone Lange  
 Friedrich Verlag 2014

*Das Themenheft Grundschule Religion: «Wunder wirken», bringt bereits im Vorwort wesentliche Spannungsfelder rund um biblische Wundergeschichten zur Sprache. Im Grundsatzartikel zum Thema lädt Bernhard Dressler religionspädagogisch Tätige zur Klärung der eigenen Haltung ein. Dafür stellt er exegetisches Wissen und entwicklungspsychologische Gedanken zur Verfügung und betont, dass es bei der Deutung von Wundergeschichten nicht um Eindeutigkeit gehen kann. Um Kinder in ihren persönlichen Zugängen zu Wundergeschichten zu unterstützen, sind gute Erzählungen wichtig. Als Religionspädagogische Ziele im Zusammenhang mit Wundergeschichten nennt Dressler beispielsweise das «Sich-Wundern-Können» und die Widerstandsfähigkeit gegen den «Aberglauben der Moderne», der über das faktisch Gegebene nicht hinausdenken kann.*

Im Praxisteil bietet das Heft fünf ausgearbeitete Einheiten zu Neutestamentlichen Begegnungsgeschichten. Sie heben die seelsorgliche Haltung Jesu hervor, fragen nach dem Unterschied zwischen Mädchen und Jungen, wenn es ums Sich-Wundern geht, gehen dem Begriff «Heil» genauer nach und laden ein, sich zu Ausschluss und Integration und zu Hoffnungsaspekten angesichts von Behinderung Gedanken zu machen. Allen Einheiten sind Erzählvorschläge beigelegt. Allerdings erfüllen diese die Anforderungen, die durch die didaktischen Vorüberlegungen an sie gestellt werden, nur teilweise. Bei diesen Erzählvorschlägen wäre oft mehr Offenheit und weniger vorspurende Interpretation wünschenswert. Für die eigene religionspädagogische Arbeit bleibt also auch hier die Aufgabe, die methodischen Ideen sorgfältig zu prüfen und so auszuwählen und anzupassen, dass es zu fruchtbaren Deutungsprozessen in der Gruppe kommen kann.



## reli., Wunder ?

Herausgegeben von Christine Stark, Ruedi Scheiwiler und Alfred Stumpf  
Theologischer Verlag Zürich 2012, ISBN 978-3-290-29000-9

Zum Download [www.reli.ch/materialien/2518/](http://www.reli.ch/materialien/2518/)

Die Zugangsdaten für reli.ch sind für kirchliche Mitarbeitende von refbejus bei [katechetik@refbejus.ch](mailto:katechetik@refbejus.ch) erhältlich.

*In der Ausgabe von reli.ch mit dem Titel «Wunder ?» sind die Geschichten von Jesus als Wundertäter in einen grösseren Kontext eingebettet. Es geht um Wunder in den Naturwissenschaften, in Kunst und Mathematik, um Wunder im Alten Testament und in der hellenistischen Umwelt des frühen Christentums, sowie um heutige «Wunder» und darum, was Kinder und Jugendliche als solche erleben. Immer wieder dreht sich das Thema um die «Glaubwürdigkeit» und «Wahrheit» von Wundererzählungen und -berichten. Die Texte beinhalten Themen wie die Glaubwürdigkeit der Zeugen, die Anerkennung von Wundern durch die römisch-katholische Kirche, wie auch Deutungsmöglichkeiten und das Erforschen von historischen Hintergründen. Die Abwesenheit der Wahrheitsfrage bei einer Kindergruppe wird ebenfalls thematisiert, genauso wie die Möglichkeit, einfach zu staunen.*

Zwei Grundsatzartikel sind für die theologisch-didaktische Vorbereitung besonders zu empfehlen: Werner H. Ritter fasst Wundergeschichten als Erzählungen vom guten und gelingenden Leben auf und bringt sie mit möglichen Zugängen zu Wundern von heutigen Menschen in Verbindung. Eva Ebel, bringt Jesu Wunder in den Zusammenhang von Wundererzählungen in seiner religiösen Umwelt. Sie stellt «klassische» Wunderdeutungen einander gegenüber und erwartet von den religionspädagogisch Tätigen eine eigene Positionierung, weil eine solche hilft, offen und authentisch mit den Kindern nach Wundern zu fragen.

**Eine Gesprächsleitung, welche die Wunderfrage als offene Frage präsentiert, hat wohl die besten Voraussetzungen für ein Theologisches Gespräch über Gott und die Welt geschaffen.**

Anniko Reiss

Die Praxisbeispiele haben einen Schwerpunkt auf der Oberstufe, wobei der Artikel von Anniko Reiss zu theologischen Gesprächen mit Jugendlichen auch für das Theologisieren mit Kindern auf der Mittel- und Unterstufe fruchtbar gemacht werden kann. Insgesamt bieten die Beispiele zahlreiche Ideen für einen weiten Zugang zum Thema. Der Beitrag für die Unterstufe stellt Simon Petrus in den Mittelpunkt. In einer Sommerlagerwoche lernen die Kinder Wundergeschichten aus den Evangelien und der Apostelgeschichte kennen.

Die beiden Mittelstufenbeiträge nehmen die Kinder mit nach Lourdes – wobei hier die Arbeit mit neutestamentlichen Heilungsgeschichten vorausgesetzt wird – und ins Buch Josua. Hier handelt es sich um eine sorgfältige Überarbeitung des Berner Unterrichtsmodells «Ist die Bibel wahr?» Sie thematisiert mögliche Entstehungszusammenhänge von Wundergeschichten.



## Wundergeschichten erzählen

«[Wenn] man sich auf die Strukturen dieser Geschichten und die Botschaften, die eigentlich auch dahinter stecken, einlässt, [...] dann beantworten sie Fragen, die für uns genauso relevant sind wie für die antiken Hörerinnen und Hörer. Zum Beispiel: Bleiben die Verhältnisse immer so, wie sie sind? Werde ich satt werden? Werde ich geheilt? Wie komme ich durch die Stürme des Lebens?»

Dr. Uwe-Karsten Plisch, Theologe, Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

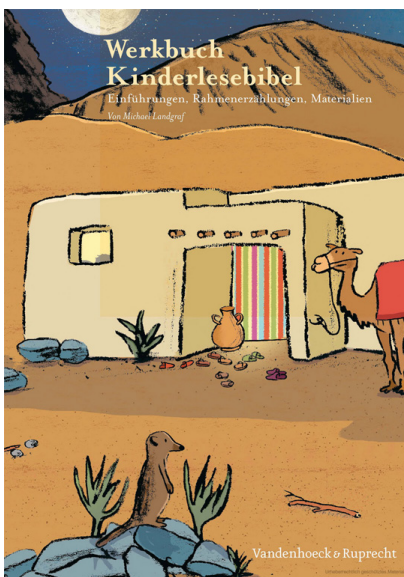
Wundergeschichten in den Evangelien sind Erzählungen und als solche sollen sie in einem didaktischen Setting auch wahrgenommen werden. Die Texte sind Literatur, Poesie und als solche symbolischer Ausdruck religiöser Erfahrungen. Den Evangelisten ging es nicht um die exakte Rekonstruktion von «Fakten», sondern darum, von Gottes Erbarmen zu erzählen und wichtige Kernbotschaften weiterzugeben. Diese Kernbotschaften sind in Erzählungen nicht eindeutig. Sie lassen unterschiedliche Deutungen offen. Dem soll auch ein Nacherzählen der Geschichten, die Form der Präsentation im religionspädagogischen Handeln entsprechen.

Es lohnt sich deshalb, sorgfältig zu bedenken, wie Wundergeschichten den Kindern und Teenagern dargeboten werden sollen.

Folgende Fragen helfen weiter:

- Wie nah am biblischen Text bleibe ich?
- Wieviel Deutung lege ich selbst in die Erzählung hinein?
- Wie führe ich die Geschichte ein damit sie nicht als «Bericht» missverstanden werden kann?

Kinderbibeln und biblische Bilderbücher bieten Vorlagen, die bei der Umsetzung dieser Vorentscheidungen helfen können. Sie zeigen, wie die Autorinnen und Autoren mit der Gattung «Wundergeschichten» umgehen. Die persönliche Auseinandersetzung mit Wundergeschichten bleibt jedoch immer zu leisten.



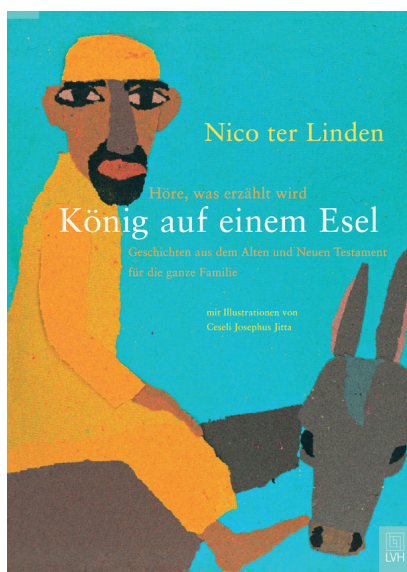
### Werkbuch Kinderlesebibel: Einführungen, Rahmenerzählungen, Materialien

Michael Landgraf

Kath. Bibelwerk Stuttgart, 2011, ISBN 978-3-460-24518-1

*Eine Möglichkeit auf den Symbolgehalt biblischer Erzählungen hinzuweisen, sind Rahmenerzählungen. Michael Landgraf bietet in seinem Werkbuch zur Kinderlesebibel Beispiele dafür an. Die biblischen Erzählungen werden ins Leben von je einem Mädchen und einem Jungen in frühchristlicher und in der heutigen Zeit eingebettet.*

Bei den Wundergeschichten Jesu laden die Rahmenerzählungen des Werkbuchs dazu ein, gleich vier Wundertexte aus dem Markusevangelium in der Kinderlesebibel miteinander nachzulesen. Das schafft die Möglichkeit, über das Verständnis von Wundergeschichten insgesamt nachzudenken. Die Deutung wird von den Vorschlägen im Werkbuch nahezu vollständig übernommen und die Kinder bleiben dabei ziemlich passiv. Es könnte sich lohnen, nach den Beispielen im Buch selber Rahmenerzählungen für die einzelnen Geschichten zu entwickeln. Dazu lädt das Werkbuch auch ein.



**«[Man darf] nicht in die Falle tappen, Naturgesetze und Wunder gegeneinander auszuspielen. Dann verfehlt man mit grosser Sicherheit den Sinn der Geschichten. Weil man damit den Geschichten und ihren Autoren ein Wirklichkeitsverständnis überstülpt, was gar nicht deren eigenes ist.»**

Dr. Uwe-Karsten Plisch, Theologe,  
Akademie der Wissenschaften zu  
Göttingen

Höre, was erzählt wird

## König auf einem Esel

Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament für die ganze Familie Nico ter Linden. Übersetzt von Wolfgang Rescheleit.

Mit Illustrationen von Ceseli Josephus Jitta

Lutherisches Verlagshaus Hannover, 2011, ISBN 978-3-7859-1063-4v

*«Als ich so alt war wie ihr, herrschte Krieg in unserem Land. Nicht weit von unserem Haus entfernt wurden Raketen abgefeuert, sie sollten England zerstören, aber manchmal setzte kurz nach dem Start der Motor aus, und dann stürzte so eine Rakete bei uns in der Nähe ab. Ich hatte immer Angst, sie würde auf unser Haus fallen.*

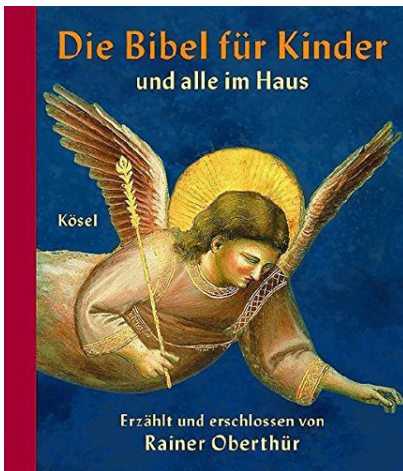
*Vor dem Zubettgehen las mir mein Vater oder meine Mutter immer eine Geschichte aus der Bibel vor. Als nachts die Raketen abgefeuert wurden, wollte ich nur noch eine einzige Geschichte hören: die von Jesus, der über das Wasser geht. Diese Geschichte steht auch in diesem Buch.*

*«Aber man kann doch gar nicht über Wasser gehen!» werdet ihr sagen. Stimmt, das geht nicht. Es ist auch nicht wirklich passiert. Aber es ist eine schöne Geschichte. Die Geschichte tröstet mich heute noch immer, so wie früher, als ich ein kleiner Junge war und im Krieg Angst hatte, Angst vor der Nacht, Angst vor dem Tod. ...*

*Ohne dass sie mir jemand hätte erklären müssen, spürte ich ganz tief in mir, dass sie nicht von normalem Wasser handelt, sondern vom Wasser des Todes. ... Heute weiss ich, warum ich im Krieg vor dem Schlafengehen gerade diese Geschichte hören wollte. Ich hatte Angst und ich spürte genau, was mir diese Geschichte sagen wollte: Gott ist stärker als der Tod. Und ich wusste: Auch wenn eine dieser Raketen auf unser Haus fällt, bin ich in Gottes Hand.»*

So beginnt Nico ter Linden das Vorwort zu seiner zweiteiligen Kinderbibel. Ihm ist es wichtig von vornherein deutlich zu machen, dass die Bibel in Bildern und Symbolen erzählt.

Das Buch bietet sich als Hilfsmittel an, selbst Erzählungen zu verfassen, die der Symbolhaftigkeit von Wundergeschichten gerecht werden. Wer die Möglichkeit hat, viele biblische Geschichten zu erzählen, kann auch ter Lindens Idee übernehmen und jeweils die beiden Evangelisten Lukas und Matthäus miteinander darüber austauschen lassen, wie sie die Geschichten über Jesus aufschreiben wollen. Das Vorwort lädt dazu ein, über die Geschichte von Jesu Gang über das Wasser zu theologisieren und parallel dazu ermutigt es auch bei anderen Geschichten auf die Erfahrungen, Bedürfnisse und Deutungen der Kinder einzugehen.



**Ich denke, dass die Heilungswunder Jesus in erster Linie ein Geraderücken des Krummen, ein Zurückführen des Entgleisten auf die Geleise sind. Jesu Wunder führen die Welt zurück zum eigentlich guten Schöpfungs-Urzustand.**

Andrea Hohn

## Die Bibel für Kinder und alle im Haus: mit Bildern der Kunst

Erzählt und erschlossen von Rainer Oberthür;  
Bilder ausgewählt und gedeutet von Rita Burrichter  
Köselverlag München, 2005, ISBN 978-3-466-36668-2

In seiner Familienbibel arbeitet Rainer Oberthür – wie Nico ter Linden und Michael Landgraf – mit Rahmenerzählungen.

Schon die Titel unter denen er Wunder- und andere Geschichten zusammenfasst, sind aufschlussreich: «Starke Worte und Heilungen – bei Jesus werden Kranke gesund.» Hier weist Oberthür im Rahmentext auf den Zusammenhang von Jesu Worten und Taten hin. «Jesus redete nicht nur, er handelte auch.»

Eine zweite Gruppe von Wundergeschichten erzählt Oberthür unter dem Titel «Jesus schenkt Menschen neues Leben.» Hier werden die Wunder als Zeichen für das Reich Gottes gedeutet. Dieser Rahmentext leitet über zu Reich Gottes-Gleichnissen.

Besonders spannend ist Oberthür's Einbettung der Geschichten von der Sturmstillung, der Speisung vieler Menschen und dem Gang übers Wasser. Unter dem Titel «Wunderbare Geschichten von Jesus, dem Auferstandenen» beginnt seine Erzählung so:

*«Die folgenden drei Wundergeschichten sind vielleicht von allen Texten am schwersten zu verstehen, denn sie erzählen ganz und gar Unglaubliches. Wir folgen diesmal den Worten von Matthäus, aber auch Markus hat sie erzählt, Lukas und Johannes nehmen zwei der drei Geschichten in ihr Evangelium auf. Es ist hilfreich zu wissen, dass diese Geschichten erst entstanden sind, nachdem Jesus gestorben war. Sie wollen zeigen was es bedeutet, dass Jesus auferstanden ist, dass er ein neues Leben bei Gott führt und dennoch weiter bei uns Menschen auf der Erde ist. Es sind sozusagen Auferstehungsgeschichten, die im Evangelium bereits vor Ostern erzählt werden.»*

Nach jeder der drei Geschichten lädt Oberthür dazu ein, mit ihm über die Geschichten nachzudenken. Er führt von der Wahrheitsfrage oder von Spekulationen, wie das Wunder hätte möglich werden können, weg zu symbolischen Überlegungen.

Die Geschichte von Bartimäus ist die letzte im Abschnitt über das Leben Jesu und seine Botschaft vom Reich Gottes. Zusammen mit der Geschichte von Zachäus steht sie unter dem Titel «Jesus begegnet zwei Aussenseitern.» Bei dieser Blindenheilung weist Oberthür auf den engen Zusammenhang von Glauben und Wundern hin: *«Wer nicht an Wunder glaubt, kann auch keine erleben... Jesus ist kein Zauberer, aber er kann Menschen gesund und stark machen, wenn sie ihm vertrauen.»*

# z.B.

Februar 2019

**Mittelstufe**

## Wundergeschichten

### Impressum

*Herausgeber* Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn / Katechetik

*Redaktion* Katharina Wagner

*Autorin* Rahel Voirol

*Lektorat* Karin Freiburghaus

*Gestaltung* Beatrix Nicolai

*Ausleihorte* Kirchliche Bibliothek Bern  
Altenbergstrasse 66, 3013 Bern  
Kirchliche Bibliothek Thun  
Frutigenstrasse 8, 3600 Thun

*Kontakt* [katharina.wagner@refbejuso.ch](mailto:katharina.wagner@refbejuso.ch)

*Download aller «z.B.»* [www.kirchliche-bibliotheken.ch/zb-medientipps.html](http://www.kirchliche-bibliotheken.ch/zb-medientipps.html)



Reformierte Kirchen  
Bern-Jura-Solothurn